

Beiping, 27. Juli. (Funkmeldung Ostasiendienst des DNB.) In den Morgenstunden des Dienstags erhielten sämtliche japanischen Bewohner Beipings Anweisung, bis 12 Uhr mittags im Gelandchaftsbezirk Zuflucht zu nehmen.

Die Konsolidierung Nationalspaniens.

Während der Kampf um Madrid neu aufgenommen ist, ist der nationalspanische Staatschef General Franco zur Bildung eines regulären Ministeriums übergegangen, das der bisherigen „technischen Ausschuss“ entsprechen soll. Dem Ausschuss dürfte sich fast die Frage auf, warum es erst jetzt zur Bildung eines normalen Ministeriums kommt, nachdem die spanischen Auseinandersetzungen mehr als ein Jahr andauern. Die Antwort ist einfacher, als mancher Leser zunächst annehmen mag. Die Wirren haben



General Gual Jordana,

der, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, Ministerpräsident der spanischen Nationalregierung werden soll.

(Scherls Bilderdienst. Zander-R.)

Spanien in zwei ungleiche Teile zerfallen, von denen die Nationalisten $\frac{1}{2}$, die Republikaner $\frac{1}{2}$ besetzt halten. Damit ist eine willkürliche und höchst ungleichmäßige Grenze gezogen, welche bisher zusammenhängende Gebiete trennt. Damit ist aber auch zugleich neben der Verwaltung der Verfehr zerfallen. Und mit dem Verfehr die Wirtschaft. Und überdies lag es in der Natur der Sache, daß zunächst das Militär bestimmte, für das der „technische Ausschuss“ nur eine beratende Rolle spielte. Wenn heute der „technische Ausschuss“ abgelöst werden kann von einer regulären Regierung, so bedeutet das, daß die Verhältnisse auch vom militärischen Standpunkt so weit bereinigt sind, daß eine Scheidung vorgenommen werden kann: Jenseits der eigentlichen Regierungstätigkeit und den militärischen Operationen. Erschwert wurde diese Entscheidung durch das Aufsteigen der bisherigen Zentralbehörden in Madrid mit ihren umfangreichen, oft unrichtigen Unterlagen, wobei auch viele untergeordnete Beamte in Kasernen entweder zum Opfer der Bolschewisten wurden oder sich wenigstens zur Untertänigkeit verdammt sahen. Ferner wirkte hemmend, daß Franco keine vorbereitete und ausgebildete Partei eine Hilfestellung geben konnte, wie es in Deutschland und in Italien bei dem Regierungsentritt Adolf Hitlers bzw. Mussolinis der Fall war. Es mußten erst alle Behörden (sogar) aus dem Handgelenk geschaffen werden und das ist immer eine mühsame Aufgabe. Franco hat denn auch vorzüglich auf Männer zurückgegriffen, die in Regierungsgeschäften eine Erfahrung haben, damit nicht unter so schwierigen Umständen persönliche Unzulänglichkeiten hindern oder bremsen würde. Eine Reihe seiner tüchtigen Minister haben bereits in der Regierung Primo de Rivera wesentliche Staatsposten bekleidet.

Bolschewist Negrin droht mit europäischem Krieg!

Was sagt Eben dazu?

Berlin, 26. Juli. Der spanisch-bolschewistische „Ministerpräsident“ Negrin sprach in einer öffentlichen Versammlung in Valencia erneut über den Vorschlag Ebens und die Verhandlungen des Londoner Rüstungsbegrenzungsabkommens. Er drückte — wie der Deutsche Telegraphendienst meldet — die Hoffnung aus, daß das Kontrollgremium nicht mehr zur Anwendung gelangen möge. Der ganze Plan sei so kompliziert, als daß er die einander widersprechenden politischen Strömungen in Europa überbrücken könnte. Sollte General Franco, so meinte Negrin, weiter Widerstand leisten, so werde wohl nichts anderes übrig bleiben, als den spanischen Konflikt in einen neuen europäischen Krieg umzuwandeln! (1). Den Schlüssel dazu, so erklärte der Bolschewistengünstling weiter, habe Valencia in der Hand. Das sollten

die europäischen Politiker bedenken, bevor sie sich entschließen, in London nochmals das Kontrollproblem zu erörtern.

Der nationale Heeresbericht vom Montag.

Salamanca, 27. Juli. (Funkmeldung.) Nach dem nationalen Heeresbericht vom Montag wurden an der Front von Madrid in den vergangenen Tagen etwa 100 Maschinengewehre und zahlreiche Tankabwehrgeschütze erbeutet. Das Schlachtfeld von Brunete ist bedeckt von gefallenen Feinden. 50 sowjetistische Panzerwagen wurden vernichtet. Am Montag wurden über 100 Gefangene gemacht, 600 Miksteleuten gingen zu den Nationalen über. Ein Angriffserfolg des Gegners auf die von den nationalen Truppen am Sonntag eroberten Stellungen wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgegangen.

Flieger: Es wurden insgesamt vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Nationalen haben ein Bombenflugzeug durch Explosion im Flugzeug verloren.

Französische Journalistin und englischer Arzt bei Brunete ums Leben gekommen.

Paris, 27. Juli. (Funkmeldung.) Nach einer hier vorliegenden Neuansammlung aus Madrid bestätigt es sich, daß eine französische Kriegsberichterstatterin namens Gerde Paro bei Brunete den Tod gefunden hat. Die französische Journalistin befand sich zusammen mit einem Sonderberichterstatter der „Federated Press“ und der kanadischen Zeitung „Clarion“ (Toronto) in einem Kraftwagen, der von einem bolschewistischen Tank in schneller Fahrt überrollt und zerquetscht wurde. Die Journalistin, die auf dem Trittbrett des Wagens stand, wurde zur Erde geschleudert und von dem Tank überfahren. Am Montag erlittenen schweren Verletzungen ist sie am Montagvormittag im Krankenhaus von Segoriel gestorben. Der Begleiter erlitt einen Beinbruch und verstarb kurze Zeit später. Die ums Leben gekommene Journalistin war 25 Jahre alt und polnischer Herkunft. Sie wollte nach am Montag nach Frankreich zurückkehren.

Weiter meldet Manos aus Madrid, daß der englische Arzt Dr. Randolph Sallenberger, ein Mitglied einer britischen Ärztesektion in Spanien, am Sonntag in der Schlacht von Brunete den Tod gefunden hat.

Die englischen Rekrutierungsorgen

Armee-Diga fordert eine Zentralreserve und Verstärkung der Vorkasernen.

London, 26. Juli. Die sogenannte „Armee-Diga“ hat in offizieller Vorlage für eine Neuorganisation der englischen Armee durch eine Verbesserung der Rekrutierungsorgane ausgearbeitet. In einem heute veröffentlichten Bericht wird u. a. die Schaffung einer „Zentralreserve“ regulärer Truppen gefordert, die in einer Einheit bis zu zwei Divisionen ohne Mobilisierung jederzeit nach den gefährdeten Punkten des britischen Weltreiches entsandt werden kann. Diese Zentralreserve soll der Rekrutierung der Expeditionstruppen dienen, die im Falle einer Mobilisierung gegen eine größere Macht bereitgestellt müßte. Ferner wird eine Verstärkung der Feldarmee vorgeschlagen. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Stärke der englischen regulären Armee und der Reserve heute um 112.000 Mann geringer sei als 1914. Auch die Stärke der Territorialarmee stehe der vom Jahre 1914 um über 100.000 Mann nach.

Um die Möglichkeiten für eine Verstärkung der Armee auszubringen, wird dann eine Art Militärsteuer vorgeschlagen.

Moskauer Verhaftungs- und Terror-Konjunktur.

Die GPU. wütet weiter. — Auch die Komintern wird gesäubert.

Die Armee wiederum betroffen.

Moskau, 26. Juli. Die Verfolgungs- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion, die der derzeitigen Phase der Politik des Kremls ein so erstaunliches Gepräge gibt, zieht immer weitere Kreise. Während die Verhaftung der bisher gerichtlich als verschwunden genannten Persönlichkeiten fast ohne Ausnahme befristet, wie z. B. im Falle der Bolschewikar Kaminiski, Kolenzki, Lwow, Sulimow und der vielen anderen, vergeht fast kein Tag, ohne daß neue Verhaftungen der bisher höchsten Parteifunktionäre und Staatsfunktionäre bekannt wurden. So bezeichnen z. B. hartnäckige Gerüchte den bisherigen — im Rang eines Volkskommissars stehenden — Vorsitzenden der „Kommission für Sowjetkontrolle“, Antipow, als verhaftet, desgleichen den früheren Vizepräsidenten des „Obersten Volkskommissariats“, Komow, den Präsidenten der „Gesellschaft zur kulturellen Verbindung mit dem Ausland“, Krolew, und dessen Frau, ja sogar den Volkskommissar Krolew, der als Vorgänger Wolinski in der Obersten Staatsanwaltschaft aus zahlreichen Konterprojekten

Der arabische Widerstand gegen den Teilungsplan.

Der Großmufti von Jerusalem verhängt sich in einer Moschee.

Paris, 26. Juli. Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der dortige Großmufti, der Führer der arabischen Extremisten, der hier Tage wegen aufständischer Machenschaften von den britischen Behörden verhaftet werden sollte, mit mehreren Anhängern in der Omar-Moschee verhaftet. Die Moschee sei zu einer regelrechten Festung umgewandelt worden. Auf den Mauern hielten ständig Wachtgruppen Ausschau. Waffen und Munition sollen bereits vor längerer Zeit in die Moschee gebracht worden sein. Ein hartes Polizeiaufgebot und Truppenabteilungen halten die Moschee und die umliegenden Straßenzüge besetzt, und jeder, der in dem Viertel ein- und ausgeht, müsse sich einer strengen Kontrolle unterziehen.

Abjage des Emirs Abdullah.

Jerusalem, 26. Juli. Emir Abdullah ließ durch die transjordanische Regierung die im englischen Unterhaus vorgeschlagenen Beschränkungen dementieren, monach, er der geplanter Teilung Palästinas zugestimmt haben soll. Er sei von seiner maßgebenden Stelle darüber nach seiner Meinung gefragt worden, und sei im übrigen gegen diese Teilungspläne.

Die deutschen Kolonisten in Palästina bleiben an ihrer Schule.

Jerusalem, 26. Juli. Eine arabische Zeitung in Palästina hatte gemeldet, daß die dortigen deutschen Kolonisten auf Grund der englischen Teilungspläne Landkäufe im Libanon gestillt hätten. Hierzu wird bei den deutschen Kolonisten an zuständiger Stelle erklärt, daß sie nicht daran dächten, das Land zu verlassen, selbst nicht als Folge des englischen Palästinaplanes oder irgend welcher anderer Pläne; denn ihre Väter hätten ein Wort überlassen, dem während dreier Generationen Blut und Leben geopfert worden sei.

Die Vorschläge für die Rekrutierung werden mit der Feststellung eingeleitet, der Umstand, daß die Armee in England seit Jahrhunderten mit Verdacht und Mißtrauen von der öffentlichen Meinung betrachtet worden sei, sei eines der härtesten Schicksalsmittel gegen den Eintritt in die Armee. Die erste Aufgabe sei es daher, hierin eine Änderung herbeizuführen, so daß der Dienst in der Armee als eine Auszeichnung für den Soldaten betrachtet werde, wie es in jedem anderen Lande der Fall sei. Nachdem die bisherigen Kultur- und Propagandaverhältnisse aufgehoben seien, könne nur eine radikale Reform der Sold- und Dienstbedingungen das gewünschte Ergebnis haben. In diesem Zusammenhang wird auch gefordert, daß Leute, die in der Armee gedient haben, bei der Vergütung von militärischen oder von Stellungen in von der Regierung kontrollierten Industrien an erster Stelle berücksichtigt werden sollten.

Wie verlautet, hat wiederum neuen britischen Bomber an die finnische Regierung verkauft worden. Es handelt sich um zwei Bristol-Blenheim-Maschinen, die die schnellsten Bomber der britischen Luftwaffe sein sollen.

„Ein wertvolles Beispiel der Rüstungsbegrenzung.“

Lord Stanhope würdigt das deutsch-englische Abkommen.

London, 26. Juli. Der Londoner Flottenvertrag, der bereits vom Unterausschuss erörtert worden ist, wurde am Montag im Oberhaus behandelt.

Unterrichtsminister Lord Stanhope wies als Vertreter der Regierung insbesondere auf das nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages abgeschlossene deutsch-englische Flottenabkommen hin. Jüngsten der deutschen und der englischen Admiralität habe, so führte der Minister u. a. aus, die enge Zusammenarbeit bestanden, und er wüßte dem freundschaftlichen und verständnisvollen Weg, den Deutschland gezeigt habe, einen Tribut zu zahlen. Die englische Regierung müsse dem deutsch-englischen Flottenabkommen vom Jahre 1935, das durch das neue Abkommen weiter ergänzt werde, großen Wert bei. Im übrigen erklärte Lord Stanhope, daß der Londoner Flottenvertrag ein wertvolles Beispiel der Rüstungsbegrenzung sei und zur Beseitigung internationaler Mißverständnisse beitrage.

Von Seiten einiger Abgeordneter wurden Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit zum Ausbruch gebracht, daß Japan

seine Schlachtschiffe mit 40-Zentimeter-Geschützen ausstatten werde. Lord Stanhope erwiderte, daß die englische Admiralität zunächst das japanische Verbot, eine Beschränkung auf 35-Zentimeter-Geschütze nicht anzunehmen, die Angelegenheit erneut prüfen müsse. Die mühe erwiderte, ob es richtig sei, die englischen 35.000-Tonnen-Schiffe mit 35-Zentimeter-Geschützen auszustatten, oder ob es nicht besser wäre, 40-Zentimeter-Geschütze zu montieren. Das 35-Zentimeter-Geschütz habe aber möglicherweise eine etwas größere Reichweite wie das 40-Zentimeter-Geschütz. Die Admiralität werde die Lage sehr sorgfältig beobachten, wenn festgestellt werden sollte, daß Japan aber irgendwelches anderes Land Schlachtschiffe von etwa 35.000 Tonnen mit größeren Geschützen, als sie im Vertrag vorgesehen wären, bauen. Der Vertrag ermöglicht es jedoch dem britischen Reich, angefaßt von der irgendeinem Staat ergriffenen Maßnahmen von der Welt-Kaufschiff-Gebäude zu machen, und Schiffe zu bauen, die den anderen gemessen wären. England habe nicht die geringste Absicht, seine Leute auf Schiffen, die denjenigen irgendeiner Macht unterlegen seien, zur See zu schicken. Er hoffe, daß Japan eine Begrenzung zustimme und nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages handeln werde.

Das Oberhaus nahm hierauf den Londoner Flottenvertrag in zweiter Lesung an.

früherer Jahre, so z. B. nach dem Schacht-Plan, als staatlicher Unfall ausgetreten war. Die Leiter des „Moskauer Kulturparls“, Betty Kana, soll als „Spionin“ verhaftet worden sein, desgleichen die bekannte Moskauer Schauspielerin Natalja Sokolowa. Der letzteren, die übrigens die Frau des Volkskommissars für Binnenhandel, Weizer, ist, soll ihre Befähigung mit dem gleichfalls verhafteten früheren Stellvertreter Jagoda, Prokofjew, zum Verhandlungsgewinn geworden sein. Außerdem wird der frühere Volkskommissar der Sowjetunion in Berlin und bisherige Volkskommissar für Binnenhandel der „Großrussischen Arbeiterpartei (BPSR)“, Chintshuf, als verhaftet genannt.

Im ganz großen Moskauer wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, die „Säuberungsaktion“ zur Zeit wieder in der Sowjetunion fortgesetzt. Hier sind die allerhöchsten Spitzen der Partei und Verwaltung betroffen: So der zweite Sekretär des Zentralkomitees der ukrainischen bolschewistischen Partei, Chajagewitsch, der erst vor wenigen Monaten den nach Samara transferierten Volkskommissar auf diesem Posten abgelöst hat, ferner das Mitglied des Politbüros der ukrainischen bolschewistischen Partei, Schelesch, und der Finanzkommissar der Ukraine, Keltis. Die Stellung des Vorsitzenden des Zentralkomitees der ukrainischen bolschewistischen Partei, der ukrainische Mitglied des Politbüros der bolschewistischen Partei der Sowjetunion ist, als erfüllt. Der Sohn Petrowski wurde als „Tropf“ verhaftet. Auch in den Armeestreifen des Kiewer Militärbezirks soll es zu neuen Terrormahnahmen gekommen sein: der frühere Chef der politischen Armeeverwaltung des Militärbezirks Amelin soll bereits erschossen sein; der General Borissenko, Chef eines der besten Territorien, wird als verhaftet genannt; die gesamte Militärprokuratur des Kiewer Militärbezirks, sowie zahlreiche weitere Kommandeure und politische Kommissare sollen sein Schicksal teilen.

Wie man weiter aus sicherer Quelle erfährt, mußte auch die Komintern eine weitere „Säuberungsaktion“ über sich ergehen lassen. Das Mitglied des Sekretariats, also des Obersten Kominternorgans, Moskwin, wurde gleichfalls vor wenigen Tagen in Moskau verhaftet. Moskwin war der Leiter des „Rader-Departments“, also der Personals der Komintern und als solcher auch für die gesamte Befehlsgewalt der maßgeblichen Stellen in den ausländischen Sektionen der Komintern zuständig. Dieses ganze „Rader-Departement“ soll übrigens von der Spitze bis zu den untersten Funktionären völlig umgebildet worden sein. Auch in anderen Abteilungen der Komintern kam es zu einschneidenden Veränderungen und zahlreichen Verhaftungen.

Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß die „Reinigung“ der Komintern-Organen eine erneute Aktivität der 3. Internationale auf außen Fronten anündigt.

Wiesbadener Nachrichten.

Sturm auf das Angebot.

Es tut sich was beim Sommerchluss-Verkauf.

Sommerchluss-Verkauf! Das Wort besagt schon etwas. Seht, sollte man Geld haben, meine Damen, wie? Dann konnte man aber wählen, wann Schluss haben an diese Tage schon vor Wochen und Monaten gedacht und haben oder stehen noch finanziell gerettet zum Sommerchluss-Verkauf. Am Montagfrüh haben die Kaufhäuser, ob groß, ob klein, ihre Türen geöffnet und lassen seitdem die kaufvergnügendsten Volksgenossen in hellen Scharen ein. Die Schaufenster hatten schon am Samstag über ein neues Gesicht bekommen und als am Wochenabschluss die Verkäufe an den Schaufenstern fielen, wurden die Herkuleskräfte höher. Wenn die Dekoration auch nicht immer so sorgfältig aufgebaut ist wie sonst, das ist diesmal nicht so schlimm. Es kommt ja in erster Linie darauf an, möglichst viel zu zeigen. Vor den Auslagen, namentlich in der Rang- und Kirchstraße, stehen oft dichtgedrängte Menschenmassen. In den Nachmittagsstunden herrscht Hochbetrieb und wenn es sonst schon um diese Zeit schwer ist, sich einen Weg durch das Gewühl zu bahnen, dann wird das jetzt noch bedeutend schwieriger. Eilig darf man es dabei bestimmt nicht haben; da wähle man lieber schon einen kleinen Umweg. Selbst in den Abendstunden, nachdem bereits die erste Schlacht geschlagen ist, läuft das Treiben noch nicht ab. Jüngere und ältere Paare, Arm in Arm, schlendern gemütlich durch die Straßen im Stadtzentrum und das Herz der „Schleusen“ wird immer größer. Einmal vor den Schaufenstern mit den aufgeregten Waren stehend, entdecken die Damen ihr Herz für so manches, was sie noch gebrauchen könnten und der gutmütige Mann gibt mehr als einmal seine Einwilligung zu diesem oder jenem Kauf, obwohl er im allgemeinen kaum ein so großer Freund von diesem Rummel sein dürfte.

In den Läden selbst geht es natürlich noch toller zu und es wird wohl hin und wieder mal einen Rippenschmerz abgeben. Hier Hände und zwei Mäuler und noch mehr mühen zeitweise die Verkäuferinnen haben, um allen Wünschen gerecht zu werden. Hochaufgeschichtet liegen Stoffballen und andere Waren umher, davor stehen ein Frage- und Antwortspiel, das es einem gerade werden könnte. Gewiss, wenn der Sommerchluss auch nur das leidtragende Teufelchen dieser Angelegenheit — des Personals, an das in diesen heißen Tagen allerschwersten Anforderungen gestellt werden. Aber auch das wird überstanden werden und vielleicht werden der einen oder anderen der lebenswichtigen Verkäuferinnen nach all diesen Anstrengungen als Abwisch schon eine Ferienwoche, in denen sie sich wieder erholen können vom Sommerchluss-Verkauf.

Französische Jugend als Gäste der HJ.

Ankunft in Bielefeld. — Übernachtung im Nibelungenhof.

Am Montag gegen 19 Uhr trafen mit dem Dampfer, vom Straßburg kommend, auf der Fahrt nach Holland 180 Mitglieder der „Couds de France“ in Wiesbaden. Sie blieben ein. Sie unterbrachen dort ihre Fahrt, um im Jellfahder der HJ, im Nibelungenhof bei Schwalbach zu übernachten und um sich einen Einblick in den Fahrt- und Lagerbetrieb der HJ zu verschaffen.

Am Rheinufer, wo das Bielefelder Jungvolk mit seinem Spielmannszug und Fanfarenzug zur Begrüßung aufmarschiert war, begrüßte im Auftrag des Gebietführers der Stabsleiter des Gebietes, Kanführer D e t m a r die jungen französischen Pfadfinder. Er gab ihnen Begrüßung, darüber hinaus, daß die französische Jugend durch ihre Fahrt- und Lagererfahrung ihren Willen bezeugt, unvoreingenommen mit der HJ in Verbindung zu kommen und sich ein wahres, unerschütterliches Bild von ihrer Arbeit und ihrem Leben zu verschaffen. Gerade die Jugend haben den festen Willen, die Brücke der Freundschaft zu schlagen und sich einander näher zu kommen. Er hoffe, daß der Aufenthalt bei der HJ, des Hauses Hessen-Kassel dazu beitragen, die Beziehungen der Jugend beider Nationen zueinander noch weiter zu fördern und aufzubauen.

Im Namen der französischen Pfadfinder dankte ihr Führer für den Willkommengruß auf deutschem Boden. Der Rhein verbinde Straßburg mit Deutschlands Südrand, und sie hätten es sich zum Vorwurf gemacht, wenn sie nicht in Hessen-Kassel, diesen freundlichen und schönen Land, ihre Fahrt unterbrochen hätten. Auch er hoffe, daß dieses, wenn auch nur kurze Zusammenreffen ein freudiges Ereignis für

Die schöne Herbert-Anlage.



Blick auf die Gesamtanlage.

Im Vordergrund Kronprinzstraße, dann von links nach rechts: Sumpfboden mit Querschalle und den Säulengängen, dahinter das große Becken, das Wellental und die schönen Baumreihen der Kallertstraße.

(Photo Blume, K.)

beide Teile sei und mit dazu beitragen, die freundschaftlichen Gefühle untereinander noch zu vertiefen.

Mit Demobussen wurden die französischen Pfadfinder dann in das Jellfahder bei Schwalbach gebracht, wo sie zusammen mit der Lagerleiterin noch einen frohen heiteren Abend verbrachten. Sie sehen ihre Fahrt am Dienstag nach Rotterdam fort, von wo aus sie das Weltjugendlager bei Amsterdam aufsuchen werden.

Reisegefellschaften haben auch in der vergangenen Woche wieder in großer Zahl unsere Weltfahrt besucht. Insgesamt wurden in der Woche vom 19. bis einschließlich 25. Juli 95 Gefellschaften mit 3495 Teilnehmern gezählt. Neben 42 Gefellschaften mit 1980 Volksgenossen aus dem Inland, besuchten Wiesbadener Reisegefellschaften: 16 aus Großbritannien, 12 aus den Vereinigten Staaten, 11 aus Belgien, 9 aus Holland, 2 aus Dänemark und je eine aus der Schweiz, der Tschechoslowakei und Schweden mit insgesamt 1515 Gästen.

Der alte Pavillon im Kurgarten entfernt. Der eiserne Pavillon am Weiler des Kurgartens, der im Laufe der Jahre zusehends altmühsig geworden war und mit den zahlreichen Verletzungen und Beschädigungen nicht zu dem wackeligen Stil des Kurbaues paßte, ist nunmehr entfernt worden. Der Pavillon wurde kaum benutzt und hätte das harmonische Gesamtbild erheblich. Die Beseitigung bedeutet eine weitestgehende Verbesserung, die von zahlreichen Kurgästen und Einheimischen sofort bemerkt und lobend erwähnt wurde, da nunmehr die Weileranlage ein großzügigeres Aussehen erhielt. An Stelle des Pavillons wurden auf dem freigewordenen Platz moderne Bänke aufgestellt, die von einer schönen Anpflanzung umgeben sind.

Eine morische Silberlinde beseitigt. Am Kurgarten-Weiler mußte jetzt eine alte, hohe Silberlinde, die teilweise geborsten war, beseitigt werden. Der stark gegabelte Baum, der über einen kleinen Seitenweg gefallen war, wurde später zerlegt. Die gesplitteten Holzstücke zeigten die Morschheit des Baumes, von der sich viele Spaziergänger überzeugen konnten.

Man muß nur einmal den Versuch wagen, dann wird auch das Glück nicht ausbleiben, das jagte sich ein junger Gefelle des Wehgebänders und kaskierte sich kurz entschlossen in einer kleinen Gasse in der Langgasse ein Los beim braunen Glucksmann. Sehr vorsichtig wurde der Vorhof geöffnet und gelockert, um Zeit und Geduld, umfanden andere Volksgenossen den magnumartigen jungen Mann, der mit Ruhe dem Ergebnis seines Versuches entgegen sah. Als das Los geöffnet war, leuchtete dem Glücklichen nicht das Wortchen „Nichts“ entgegen, dafür stand aber auf dem

wertvollen Schein, klar und deutlich „Fünfhundert RM.“ War das eine Freude! Die kannst du, lieber Leser, auch haben, wenn du dir einen Losbrief kaufst. Also mache auch einmal den Versuch, vielleicht gelingt es dir auch und das Glück ist dir ebenso hold, wie den drei drei Volksgenossen, die bei der Augenblicklich, aber nur noch kurze Zeit laufenden Reichsarbeitsbeschäftigungslotterie je 500 RM. gewinnen konnten.

Start nach Breslau. Das 12. Deutsche Sängerbundessest in Schlesiens Hauptstadt steht vor der Tür. In Breslau werden Deutschlands Sänger ein gewaltiges Fest feiern zum deutschen Lied und zu altem deutschem Kulturgut ablegen. Auch aus dem Sängergaue R a f f a u werden viele langstehende Volksgenossen die Fahrt in den Osten des Reiches antreten. Die Sängerschaft Wiesbaden marschiert am Mittwoch um 18.45 Uhr vom Vollenplass aus mit klingendem Spiel durch die Rhein- und Bahnhofstraße zum Hauptbahnhof, von wo aus der Sonderzug um 19.30 nach Breslau abfährt. Unser Heimatgau R a f f a u veranlaßt am 30. Juli eine Rundung auf dem Neumarkt in Breslau und wirkt bei der Deutschen Weisendung am 31. Juli auf der Freizeitanlage im Chor der 40.000 mit.

Gesunde Luft im Arbeitsraum. Vom 8. bis 14. August wird ein neuer Aufklärungsflug des Amtes „Schönheit der Arbeit“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt. Er soll die Förderung nach gelungener Luft in veränderten Maße in die Betriebe tragen. Es handelt sich zunächst um eine Probefahrt, denn die technische Durchführung der Förderung nach guter Entlüftung benötigt nachweislich längere Zeit.

Wer ist „unständiger“ Arbeiter? In der Betriebszeugenprüfung, sowohl, als auch in der Arbeiterentwertung hat der Begriff der „unständigen Beschäftigten“ Schwierigkeiten gemacht. Das Reichsversicherungsamt hat nunmehr in einer neuen Entscheidung festgestellt, daß unter „unständigen Beschäftigten“ nur solche Arbeiter zu verstehen sind, die berufsmäßig nach der ganzen Art ihrer Arbeitsverhältnisse derartige Arbeiten, wie sie z. B. von den Fabrikarbeitern verrichtet werden, leisten. Eine einmalige derartige Beschäftigung genügt also regelmäßig nicht, um einen Arbeiter unter diesen Begriff fallen zu lassen.

Keine Fristverlängerung für steuerfreie Eigenheime. Durch das Grundsteuerrecht ist die Frist für die Steuerbefreiung von Eigenheimen auf solche Neubauten beschränkt worden, die bis zum 30. September 1937 bezugsfertig werden. Schon damals erklärte das Reichsfinanzministerium, daß es verfehlt wäre, sich darauf zu verlassen, daß bei späterem Bezugsfertigwerden Anträge auf Befreiung etwa deswegen genehmigt würden, weil sich die Finanzierung, die erforderlichen behördlichen Genehmigungen oder die Baukosten nicht mehr insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeiter oder Bauherren nicht ausreichten zur Verfügung stehen. Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilt, lehnt das Reichsfinanzministerium Anträge auf Fristverlängerung unter Hinweis auf diese Veröffentlichung grundsätzlich ab.

Brand einer Holzhalle. Auf einem Lagerplatz in der Dohheimer Straße 174 entstand am Montag, gegen 21 Uhr, aus noch unbekannter Ursache ein Brand an einer Holzhalle. Als man das Feuer bemerkte, loderten die Flammen bereits hell auf. Die Feuerwehr griff schnellst ein und brachte vor allem ein Auto und ein Motorschlauch, das in der Halle stand, in Sicherheit. Nach einkindlicher Tätigkeit der Wehr war der Brand beseitigt. Das Feuer hat jedoch die Holzhalle mit einer Länge von etwa 20 Metern und einer Tiefe von drei Metern fast völlig zerstört.

Motorradfahrer gefährdet den Verkehr. Auf der Straße zwischen Elmille und Niederwall fuhr ein Motorradfahrer beim Überholen einen anderen Motorradfahrer an. Ohne sich um den Vorfahr zu kümmern kaskierte er weiter und verkehrte auf der Straße nach Schierstein einem Auto durch veränderten Hin- und Herbewegen das Überhol- und nachdem diesem Motorradfahrer ein anderes Fahrzeug entgegenkam, mußte er sich direkt auf die rechte Seite begeben, wo der Mann gefahren werden konnte. Da der Mann kurz nach Alsfeld war, wurde eine Blutprobe im St. Josephs-Hospital vorgenommen. Außerdem soll er nicht im Besitz eines für das Motorrad gültigen Ausweises gewesen sein.

Der Ring des Nibelungen in Bayreuth.

„Rheingold“ in Unwesenheit des Führers.

Nach dem Spielfreien Sonntag begann in den Festspielen am Montag mit dem „Rheingold“ die erste glockliche Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“. Der Führer und die zahlreichen bekannten Persönlichkeiten aus Regierung, Bewegung, Wehrmacht, Kunst und dem Ausland nahmen auch an der „Rheingold“-Aufführung teil. Begleitete Heilrufer der Bevölkerung begleiteten wieder wie eine Flutwelle den Weg des Wagners des Führers von der Villa Wahnfried bis zum Festspielhaus.

Das „Rheingold“, der Vorabend des gemauerten Götter- und Weltanschauungsdrames Richard Wagners, zog die Hörer, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten, von den ersten Tönen des Vorpiels an tief in seinen Bann. Wilhelm Furtwängler entwickelte das Werk mit der Breite und Ruhe seines Dirigenten, der große Strecken mit einem festen Gefühlsbogen zu überwinden vermog und das Stimmgeflecht des Orchesters mit feinsten Akzenten auszubreiten versteht. Die orchestrale Durchdringung fand ihre Ergänzung auf der Bühne durch eine Reihe großartiger Leistungen, die gefangenen Volkstum mit feinsten Brüngen der Dekoration zu schenken Wagnerstil vereinnahmt. Am Mittelpunkt der Götterwelt standen der trauflose Wotan Rudolf Södermanns und Margarete Klotz als heilvolle Fräulein, das Fräulein H e l d e r s a c h als lieblich-jugendliche Freia, das Fräulein K r e m e r als lichte Freia. Mit einer besonders in der schaupeisernen Durchführung hervorragenden Leistung spielte Fritz Wolff als Loge die Verbindung zwischen den Nachtaltes her, die in der Urkraft Robert Burgs als Alberich und in dem Kime Erich Zimmermanns zwei stark charakterisierende Vertreter fanden. Die Götter-Szene wurde von der Ton-

schönheit und Gesangsleistung Edith Svanthos beherzigt. Gruppierung und Bewegung der Darsteller und des ausganglich ausgeglichen abgestimmten Rheingötter-Terzett in den Monumentalfiguren von Emil Greetorius zeigten wieder die eindruckliche und die Dandlungsaufwendende Bedeutung aufbauende Spielweise Heinz Lietzens. Herzlicher Beifall folgte der gelungenen Aufführung.

Aus Kunst und Leben.

Die internationalen Kunsthilfswerke in Würzburg. Würzburg bildete die dritte Etappe des diesjährigen internationalen Kunsthilfswerke-Kongresses, dessen Teilnehmer am Samstag hier eintrafen, nachdem sie vorher in Marburg und Frankfurt bereits ein umfangreiches Tagungsprogramm, das der Organisation kunsthilfswerke Arbeiten im zwischenstaatlichen Austausch gewidmet war, erledigt hatten. Nach einer internen Sitzung im Rathausaal befragten die Gäste die Kunsthilfswerke Würzburgs, insbesondere die Reden, das Kiemenhändler-Museum und die Festung. Am Abend fand ein offizieller Empfang statt, wobei Bürgermeister Dr. Dengel den Gästen herzlichen Willkommengruß entbot. Professor Ganz (Bern), der Vorsitzende des Kongresses, präsidierte Würzburg und zeigte besonders dem vorkühnlichen Würzburg des Kiemenhändler-Museums durch Professor Schott Worte höchsten Lobes. Graf Brinmann (Frankfurt a. M.) verbreitete sich über die Ziele des internationalen Komitees der Kunsthilfswerke, wobei er den Begriff „international“ dahin auslegte, daß darunter nicht eine vernachlässigbare Gleichmähler zu verstehen sei, sondern das ehrliche Streben, fremdes Wesen verstehen und schätzen zu lernen, damit sich aus dem Vergleich mit anderen Nationen die eigene Art und Leistung um so stärker entfalten könne. Die Tagung fand mit der Beilegung der Reichsdehmer Kunstwerke ihren Abschluß.

Uraufführungen in Darmstadt. Die Oper des Darmstädter Landestheaters bringt in der nächsten Spielzeit „Gudrun“ von U. Rollett und „Die Bürger von Calais“ von Rudolf Wagner-Kregenz zur Uraufführung. Das Darm-

städter Schauspiel kündigt die Uraufführung der jüngsten Bühnenwerke von Theodor Haerten und Gills von Rappard an.

30 Jahre Schallplatte. (Eine Jubiläumsendung des Deutschlandsenders.) Am 3. August veranstaltet der Deutschlandsender unter dem Titel „Klingender Gummi — tönendes Wachs“ eine Jubiläumsendung zum 30jährigen Bestehen der Schallplatte. Als im Jahre 1887 Edison die Sprechmaschine erfand, äußerte er sich persönlich recht pessimistisch über ihre Zukunft. Im Jahre 1897 bekundete die jährliche Produktionsziffer der hergestellten Schallplatten auf etwa 80 Millionen Stück, ein Ergebnis, das Edison nicht zu hoffen wagte. Die Veranstaltung des Deutschlandsenders bringt u. a. die ersten Karuplatten, die einzigen und ersten Sprechmaschinen von Josef Kainz und Ernst von Hoffart, ferner seltene Schallplattenexperimente der Neuesten.

Neue deutsche Naturforschungsgebiete. Durch eine notwendige Anordnung des Regierungspräsidenten sind der R o d e n und die mit ihm verbundenen Gebirgszüge unter Naturforschungsgebiete gestellt worden. Gehört sind ferner der Königberg, die Heinrichshöhe, der Kennedeburg, das Möbengebiet, das Alstetal, das Tal der Kallen Bode und das Thumthubetal. — Der „Wohlfahrt im Bapereichen Wald“ ist als Naturforschungsgebiet erklärt worden. Es handelt sich um einen 150 Kilometer langen Bergzug, der sich in der Stromrichtung der Donau südwestlich von Cham über Weidach, Regen, Graunau und Freyung erstreckt. Die Naturforschungsgebiete werden ungenutzt und unberührt gelassen. — Für den R e i c h s e l e ist kürzlich eine Verordnung zum Schutz umfangreicher Naturforschungsgebiete erlassen. Jetzt sind abermals durch eine Verordnung des Landrats zwei weitere Gebiete unter Schutz gestellt worden. Es handelt sich um das Bogelschützgebirg Thallshöhen und um den Freitagsschütz.

Wissenschaft und Technik. Der Reichserziehungsminister R u f f hat Oberbürgermeister Dr. Dr. W e i d e m a n n (Halle) zum Honorarprofessor der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt.

— **Dienstjubiläum.** Der Volkshofmeister Georg Pfeiffer, Hellmuthstraße 51, vom Bestand 1 hier, kann am 28. d. M. auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspostverwaltung zurückblicken.

— **Hoches Alter.** Frau Alma Villmann, Altersheim, Schierkeimer Straße, begibt am 28. Juli ihren 90. Geburtstag. — Frau Pauline Epick, Ellenhöpferstraße 7, wird morgen 84 Jahre alt und begibt sich, „Wiesbadener Tagblatt“ schon 50 Jahre. Sie ist schon 60 Jahre auf dem Markt tätig. — Frau Christiane König, geb. Klotzsch, Feldstraße 5, begibt am 28. Juli ihren 79. Geburtstag. Sie ist seit 30 Jahren Beisitzerin des „Wiesbadener Tagblatts“.

— **Tanzsport.** Auf den in den letzten Wochen stattgefundenen Tanzturnieren des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes konnte der hiesige Tanzklub „Blau-Orange“ E. B. trotz der zum Teil sehr starken Konkurrenz an den Klub in Mergentheim der 2. Preis der B-Klasse, in Ems der 3. C-Klasse, der 3. B-Preis und der 3. A-Preis, in Wildungen der 2. A-Preis und in Wildbad (Süddeutsche Meisterschaft) ebenfalls der 2. A-Preis.

— **Rheinischfahrt.** Die Rheinische Personen-Schiffahrt August Friedrich, Mainz, veranstaltet Ferien-Sonderfahrten täglich nach Rudesheim und Badstach. Dienstags und Donnerstags nach Frankfurt a. M. Freitags nach St. Goarshausen.

Wiesbaden-Biebrich.

— **Grabsteinabnahme.** Auf dem Friedhof wurde an dem Urnengrab eines verstorbenen Biebricher Einwohnens der Grabstein umgeworfen und die Urnen gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet um Mitteilung über Beobachtungen, die zur Ermittlung des Täters führen.

— **Segelboot gekentert.** Beim Umlegen der Segel kenterte am Sonntagabend ein Segelboot, dessen Anführer an der Rettungsstation der Biebricher Sanitäts-Kolonie auf der Petersau mit dem Rettungsboot gerettet wurde. Auch das Boot und die schwimmenden Gegenstände, konnten in Sicherheit gebracht werden.

Wiesbaden-Dockheim.

— **Handelsleitung Freudenberg.** Die Nassauische Heimstätte in Verbindung mit dem Deutschen Siedlerbund beschäftigt, 1. Bauabteilung, der den größten Teil der Siedlungshäuser des Siedlerweges umfasst, an bewährte Siedler zu übertragen. Dieser 1. Abschnitt enthält die kleineren Baugruppen, die bereits vor fünf Jahren erstellt wurden. Die beabsichtigte Übertragung führt den Siedlern das Eigentum an den Wohngebäuden zu, während der Grund und Boden in Erbpacht auf längere Zeit übernommen wird.

— **Die Dockheimer Kirche wird wieder am „Rheineck“ abgehalten.** Die Pläne für die Aufstellung der Verkaufsstände und Fahrgestelle wurden bereits vorgegeben. Schon jetzt werden überall einige Vorbereitungen getroffen. Nach einem nun altersgemäß übernommenen Brauch nimmt der traditionelle „Kerwe-Hauspump“ innerhalb dieser Vorbereitungen die erste Stelle ein. Hält erst nach der Zweiten-ernte gut aus, wobei die ersten reifen Früchte für den an diesem Fest vorhergehenden „Zweihundertjährigen“ Verwendung finden, so begibt man in zufriedener Begeisterung das Kirchweihfest, das wieder alt und jung in seinen Bann zieht.

— **Landstraße wird erneuert.** Nach der Schlageterstraße wird nun auch die Schierkeimer Landstraße, vom Ortsausgang bis zur Handelsleitung Freudenberg einer eingehenden Instandsetzung unterzogen. Die vielen Schlaglöcher beseitigen für die auf dieser Straße zahlreich verkehrenden Siedler und Fahrgäste schon lange ein Verkehrshindernis, weshalb gerade von dieser die Erneuerung der Straße sehr begrüßt wird.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **„Wahalla-Theater.“** Der „Rächer“ (in dem gleichnamigen Metro-Goldwyn-Film) ist eine von der Legende umhüllte Geschichte aus jener Zeit Mitte des vorigen Jahrhunderts, als nach der Niederlage Mexikos gegen die Vereinigten Staaten das Land Kalifornien an die nun rüstungslos schaltenden Sieger fiel. Goldhunde riefen Scharen von Abenteurern und Glücksjägern auf den Plan, die mexikanischen Farmer gelobt vorgefunden, wurden von Haus und Feld verjagt. Solches Schicksal teilte aus Joaquin Murietta, dessen Frau und Bruder ermordet wurden, der nun allein dem Gedanken widerstehen mußte. Als eine Art mexikanischer „Michael Kohlhaas“ wurde er als Vorkämpfer vor den Rechten zum Häupter und Bandenführer.

Die „Golden-Roh-Kajerne“.

Das neue Altersheim der Stadt Mainz.

Jedem, der einmal auf der „Großen Weide“ in Mainz spazieren ging, wird ein goldenes, auf hohen Dach vornhängendes Bild aufgefallen sein. Es handelt sich um das Jahre 1774 und hat dem Bau aus der letzten Barockzeit, der ursprünglich für die Kaiserliche Hofkapelle war, seinen vorläufigen Namen gegeben. Die „Golden-Roh-Kajerne“ wurde ihrer Vergegenständlichung entzogen, als sie zufällig gelegentlich der Gutenbergfeier als Altersheim der Stadt Mainz dem Publikum zugänglich gemacht wurde. Sie bildet auf eine recht bewegte Vergangenheit zurück.

Der Bau besteht aus verschiedenen Komplexen. Der älteste Teil ist wohl der Exerzierenhof auf der Kaiserstraße, der mit dem sogenannten Elger Hof eine geschlossene Anlage bildet, der an der Großen Weide gelegen, barocke Stallstraßen enthält und der erst unter Kurfürst Emmerich Joseph von Pfalz-Lothringen erbaut wurde und wurde von dem kurfürstlichen Ingenieur-Schneider errichtet. Sämtliche Gebäude umschließen einen Hof, der in alter Zeit als offene Reitbahn diente, später aber ebenfalls zu Museumszwecken ausgenutzt werden soll.

Der Kurfürst und Erzbischof Emmerich Joseph war ein großer Jäger und ein leidenschaftlicher Reiter, ein jugendlicher Geist, als er zur Regierung gelangte. Fast täglich durchkreuzte er zu Fuß die schöne Rheingebirge bis nach Bingen und lud sich zur Reiterfahrt. Die edlen Reiterpferde bildeten die einzige Leidenschaft des gütigen und um das Wohl seiner Untertanen besorgten Fürsten. Er ließ die den Hofeinkünften entsprechenden Ländereien der Ausstattung die Freiheit der deutschen Kirche gegen Rom. Im Gegensatz zu anderen Höfen des 18. Jahrhunderts gab es damals in Mainz keine Märsche und keine Bettelwirtschaft. Eine bezeichnende Anekdote mag hier Platz finden. Eine Hofkammer, der Geheimrat von Pfalz, wünschte eine erledigte

zum Mörder als Richter, kraft eigener Gewalt. Eine wilde, raube, kriegerische Zeit spiegelt sich in dem Film, der sehr und wichtig wie eine Ballade und zugleich von ungeheurer Spannung durchsprungen ist. Der Stoff mit dem Hintergrund machtlicher Berg- und Waldlandschaften liegt der amerikanischen Filmregie ganz besonders in atemberaubendem Tempo läßt der Spielleiter William Schläg und Gegenstand sich folgen, überwältigend sind die Massenmengen, wildaufräumende Lebensfreude in dem mexikanischen Lager, tumultuöse Kampfbilder, überfließend, unüberbietbare Reiterkunststücke. Den Reiter gibt Warner Baxter ganz in balladenschem Stil, ein streng geformter, männlich-herber und edler Charaktertopf; ergründend weiß er den Seelenkampf

zu deuten, am härtesten wohl in der menschlich ergreifenden Szene des heimlichen Begehres bei der todkranken Mutter. Bruce Cabot ist der Gegenüber, scharfgezeichnet als Freund und späterer Todfeind des „Rächers“, Alan Loring verkörpert die mexikanische Patriotin voll Humour und Temperament. Im Beiprogramm zeigt ein schöner Kulturfilm die Stadt Halle in ihren verhältnismäßig wenig bekannten architektonischen und landschaftlichen Reizen, die amerikanischen Barockschmuck und Dorf und wieder die selben einer tollen, verbräunlichen Gröteske. Die Bühnenschaubühne diesesmal in Benzinger ein drohender Nachschäfer, besonders ulkig im Kampf mit seinem einzig dastehenden Motorrad. Heinrich Reis.

Plus Bau und Provinz.

Tamus und Main.

Auto landet im Graben.

— **Hochheim a. M., 26. Juli.** Zwischen Weibach und Wicker geriet ein aus dem Rheinland kommendes Auto, das mit vier Personen besetzt war, in den Strangengraben und überschlug sich. Dabei wurden die Insassen auf die Straße geschleudert. Die 45jährige Frau Sch. war auf der Stelle tot. Ihr Mann, der 50jährige Kaufmann D. Sch. erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Eine weitere Insassin wurde gleichfalls schwer verletzt, während der Fahrer des Wagens, ein Knecht des Sch., ohne Verletzungen davontam.

— **Hochheim i. T., 26. Juli.** Im Staatswald zwischen Epplein und Langenbach entstand Sonntagmittag ein Brand, der sich bei der herrschenden Trockenheit rasch ausbreitete. Nach einigen Stunden zählter Löscharbeit konnte das Flammenmeer auf seinen Herd beschränkt werden. Spätergeringer fanden im Walde in der Langenbacher Gemeindegemarkung einen Mann aus Hochheim erschlagen auf. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, steht noch nicht fest. Er war vor einiger Zeit aus Brasilien, wo sich seine Familie noch aufhält, zurückgekehrt.

Aus dem Rheingau.

— **in Eltville, 26. Juli.** Hier wurde aus dem Rhein die Leiche eines etwa 10- bis 12-jährigen Jungen gefunden. Der Junge ist 1,37 m groß, kräftig, hat kurzes, hellblondes

Haar und blaue Augen. Er trug eine graubraune Kniehose, die mit weitem blauegestreiftem Stoff ganz gefüttert ist, ein Polohemd mit kurzen Ärmeln, graue baumwollene Kniehosen und hellbraune Segeltuch-Turnschuhe. Zweifelhafte Mitteilungen erbitte die Polizei.

— **in Hattenheim, 26. Juli.** Aus dem Rhein wurde die Leiche des beim Baden ertrunkenen 15-jährigen Sohnes des Maurers Gustav D. aus Othofen geborgen. Die Angehörigen haben nach am Samstag die Leiche erkannt und anschließend fand die Überführung in die Heimat statt, wo der Ertrunkene am Sonntag zur letzten Ruhe beigesetzt wurde.

Lahn und Westerwald.

Gemeiner Fadenkreuz.

— **Limburg a. d. L., 26. Juli.** Nachts wurden in mehreren Gärten an der Lahn die Kanarienvögel aufgedrohen und sämtliche Tiere mit einem Knüttel erschlagen. Die Besitzer, die bestimmt nicht aus übermäßigem Reichtum sich der Kleintierzucht widmeten, fanden morgens dreizehn Kanarienvögel in Reis und Glüh in Gärten liegend. Es ist zu hoffen, daß die Spitzhunden alsbald ihre gerechte Strafe finden.

— **Nassau a. d. L., 26. Juli.** Eine wesentliche Verbesserung der Bahnhofsstraße wird zur Zeit durch Erweiterung der bei Schloß Langenau über den Weibach führenden Brücke vorgenommen.

Frankfurter Nachrichten.

Ehrung für Bürgermeister Lindner.

— **Frankfurt a. M., 26. Juli.** Aus Anlaß des Ausscheidens des Bürgermeisters Lindner aus seinem hiesigen Amt infolge seiner Bezeichnung zum stellvertretenden Gauleiter fand eine Abschiedsfeier mit Betriebsappell statt, bei der dem scheidenden Bürgermeister die nassauische Ehrenplakette der Stadt des deutschen Handwerks überreicht wurde.

Drei Mann vom Gefäß geküßt.

— **Hannau, 26. Juli.** In einem hiesigen Wert führten drei Weibsbilder darüber auf, daß ein zwischen zwei Zeitern aufgestelltes Brett durchgebrochen. Zwei von ihnen kamen mit leichteren Verletzungen davon, während einer mit einem Hirnbluterguß ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wer weiß etwas von Schlichtus?

Der vermählte Frankfurter Raubmörder noch nicht ermittelt.

— **Frankfurt a. M., 26. Juli.** Trotz der wiederholten Aufforderungen in der Presse und im Rundfunk sind bisher die Mitteilungen aus der Bevölkerung nur spärlich eingegangen. Der des Raubmordes an dem Althändler August Bauer in Frankfurt-Jeishheim dringend verordnete Walter Frick Schlichtus, geboren am 15. August 1915 zu Freiburg in Sachsen, trägt mit der Wahrscheinlichkeit nicht mehr seine frühere Kleidung (bayerischen Janker) sondern einen neuen dunkelgrünen Anzug.

Die Volksgenossen werden nochmals dringend gebeten, alle Wahrnehmungen, die auf Schlichtus hindeuten, sofort dem nächsten erreichbaren Polizeibeamten mitzuteilen. Auf die ausgelegte Belohnung von 500 RM wird nochmals hingewiesen.



Zum 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau.

Die letzten Vorbereitungen für das 12. Deutsche Sängerbundesfest werden auf den großen Aufmarschgeländen in Breslau getroffen. Ein Bild vom Publikum, auf dem die 40.000 Sänger sitzen werden, auf den letzten fertiggestellten Sitzplätzen der Schlesier-Kampfbahn des Hermann-Göring-Stadions. (Schert-Wagenberg-M.)

Stelle für seinen Sohn. Er empfing vom Kurfürsten die Zusage und empfahl sich, indem er sich rüht, daß mit ungezählten Verheirathungen zur Türe bewegte. Da aber erscholl ein donnerndes Hatt! „Es wird doch nicht gehen“, sagte Emmerich Joseph, „ich höre soviel von einem Freck, der ein Erdbeumtopf sein soll. Ist er das oder sein Sohn?“ „Einfürstliche Gnaden wollen erlauben, das bin ich!“, „Schön, dann soll der Freck das Amt haben.“

Die Verhältnisse am Mainzer Hof änderten sich gründlich unter dem porzellan Kurfürsten Friedrich Karl von Erthal. Der Geist der Aufklärung zog immer weitere Kreise. Wir erleben das Werden einer vorfindenden Kultur. Die Mainzer Universität entstand. Der berühmte Weltumsegler Forster weilte am Hofe und auch Feine, der Sturm- und Drangdichter des in farbenreichen Schilderungen schwebenden Romans „Attila“, war ein gern gesehener Gast. Bei einer Audienz sagte ihm der Kurfürst: „Er hat Schweinereien geschrieben, aber recht hübsch, recht artig.“ Wie überall im 18. Jahrhundert fand das Weiberrigiment in hoher Blüte, und man sprach bewundernd von den Götinnen des geistlichen Dampfs, die man nach napoleonischen Vorbildern Sals und Pörrne. Donat und Alpaia getauft hatte. Die zuletzt genannte war die Jänschitz, Frau von Coudbenhoven, eine geborene Gräfin Jänschitz. Man hatte sie mit einem richtigen Hof- und Operettenregiment verheiratet, der das ganze Vermögen seiner Frau beim Spiel durchbrachte. Sie lebte noch nach einer mit Liebesgeschichten ausgefüllten Jugend eine kluge und hochgebildete Dame geworden, die den Kurfürsten, ohne daß er es merkte, mit ihrer schmalen, weißen Kriegertracht dahinschleifte, wobei sie ihn haben wollte. An sie erinnern noch heute die wohnhaften Zimmer, die sie in der „Golden-Roh-Kajerne“ bewohnte. Diese Räume und das Bild, mit dem Bildnis des Kurfürsten geschmückte Treppenhause zeigen bereits den Geschmack des beginnenden Klassizismus. Besonders die wohnhaften Stube sind von edlerer Schönheit.

Schlimme Zeiten erlebte die Kajerne nach der Flucht des Hofes, als die Arme der toten Kaiserin unter Eufonie ihren

Eingang hielt. Dann entsaltete sich in ihr der Bomp des Kaiserreiches. Innerhalb weniger Wochen mußte ein Theater eingebaut werden, um den Hof und seine vielen reichlichen Günstlinge zu unterhalten. Napoleon und seine Götter Josephine beleuchteten wiederholt die Vorstellungen. Seit dem Wiener Frieden diente das Gebäude bis 1898 als Kanallerie-talerner der Bundesbesetzung Mainz. Hier lagen abwechselnd preussische und österreichische Regimenter. Zuletzt beherbergte die Kajerne das zweite nassauische Feldartillerieregiment Nr. 63. Es folgte die Besetzung durch die Franzosen 1918. Seitdem war der ganze Trümmerschutt der kaiserlichen Glanzes zur „Caserne Hohe“ geworden und verwahrloste immer mehr, zur erst jetzt durch Baupolizei Schmidt unter Beihilfe zahlreicher Mainzer Künstler wiederhergestellt zu werden.

In den eigentlichen Stallungen, heute großen lustigen Museumszellen, steht man auf der einen Seite die römischen Steinreliefs, vor allem die mit vielen Götterfiguren geschmückte Jupiterkugel aus der Zeit Kaiser Aetos, wohl das bedeutendste Denkmal dieser Art dieses der Alpen. Auf dem Deutschhausplatz hat man eine Wiederholung aufgestellt. In der Halle links sind die vielen Baumgadenen beachtenswert, fast und doch mitterlich die der Zeit, fast die fälschlich die des Rokoko. Im oberen Geschloß findet man die vorzüglichsten Ausgrabungen, beginnend mit der getreu wiederhergestellten Röhre aus der älteren Steinzeit. Besonders reich sind die Röhrenhäuser. Erwähnt sei nur eine vollständige Schatzkammer und ein Museum mit einem wohnhaften keltischen Hof. Unter den aus jenen vergangenen Tagen erhaltenen Planentwürfen befindet sich auch eine Weinrebe. Der umfangreichen terrassenförmigen Abteilung schließt sich die barocke Kleinkapelle an. Unter den Gold- und Silberarbeiten des Mittelalters ist die Adlerfibel wohl das berühmteste Stück. Zwei Puppenhäuser geben ein Bild von der Wohnkultur des 19. Jahrhunderts. Hoffentlich gelingt es, in absehbarer Zeit auch die übrigen Flügel des Marstalls wiederherzustellen, um Raum für die vorläufig noch magazinierten Schätze zu gewinnen.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Neues aus aller Welt.

Der Dalai Lama ein unbeschriebenes Blatt.

Wir haben genugmal nähere Interessen und Sorgen, als daß wir uns sonderlich um die Tibetener und den Lamasismus zu kümmern brauchen. Aber kein Punkt der Erde ist heute ohne unmittelbare Wechselwirkung auf die Gesamtentwicklung. Der unmittelbare Kontakt ist der, daß der Priester in Peking einen neuen Dalai Lama, also eine neue Verkörperung Buddhas, auf Grund besonderer Merkmale gefunden haben will. Es ist ein Säugling, der als neuer Dalai Lama, als geistiges und weltliches Haupt des tibetischen Priesterstaates entsetzt worden ist, und bis zu seiner Großjährigkeit wird — wenn der Ausdruck erlaubt ist — das lamaistische Kardinalkollegium weiter die Herrschaft führen. Der letzte Lama starb am 17. Dezember 1933, wobei über seinen Tod verschiedene Gerüchte umgingen. Er galt als sehr englandfreundlich, ließ die tibetische Armee mit englischen Waffen ausrüsten und von englischen Offizieren drillen; die Mehrheit der lamaistischen Priester (Kloster) scheint aber nach China hin zu neigen, das auch immer seine Souveränität über Tibet, wenigstens theoretisch, geltend gemacht hat. Eine starke Unterstützung fand es dabei an dem vor Jahren aus Tibet geflüchteten Panchen Lama, der — um einen zwar anschaulichen, aber natürlich nur sehr verhältnismäßigen Vergleich zu ziehen — etwa einem europäischen Ministerpräsidenten entspricht. Daneben werden aber auch sowjetrussische Tendenzen berührt. Sowjetrussland, das so heftig gegen die Japaner setzt, hat nämlich seit 1918 nicht nur die sogenannte Äußere Mongolei, sondern auch Ostturkestan (Sinkiang) völlig durchsetzt, wozu letzteres in der unmittelbaren Nachbarschaft Tibets liegt. Ganz nebenbei ein weltgeschichtlicher Ausblick, der die Rolle klar macht, die eine Religion spielen kann: Die Mongolen sind gegen das Ende des 16. Jahrhunderts zum Lamaismus übergetreten und damit erfolgte ihre überquellende Fruchtbarkeit. Die nachgeborenen Söhne wurden — Mönche, während sie früher, solange noch das alte mongolische Heidentum bestand, gewaltige Kriegsherrscher bildeten, von denen das 1241 siegreiche bis Venedig vordrang und eigentlich nur durch zufällige Krontreueigkeiten von der Fortsetzung seines Weiterzuges nach Mittel- und Westeuropa abgehalten werden konnte. Der berühmte Kublai Khan gründete die mongolische Dynastie in China und noch Baber (Jah 1326) das Mongolenreich in Indien, das erst im 18. und 19. Jahrhundert von den Engländern abgelöst wurde.

Breslauer Sängerbundesfest.

Siebenbürger Sachsen die ersten Gäste.

Breslau, 27. Juli. (Zunehmend.) Der erste Sonderzug, der zum Deutschen Sängerbundesfest am Dienstagmorgen auf dem festlich geschmückten Breslauer Hauptbahnhof eintraf, brachte Sänger und Sängerinnen aus Siebenbürgen nach der schlesischen Hauptstadt. Die ausländischen Gäste wurden vom dem Obmann des Empfangsausschusses willkommen geheißen, der der Freude Ausdruck gab, die deutschen Volksgenossen, die sich in der Fremde seit vielen Jahrhunderten ihr Deutschtum und mit ihm auch das deutsche Lied bewahrt haben, beim großen Deutschen Sängerbundesfest begrüßen zu können. Der Sprecher der Siebenbürger Sachsen dankte für die herzliche Begrüßung. Die Siebenbürger hätten sich bemüht, möglichst frühzeitig nach Breslau zu kommen, um diese Stadt des deutschen Ostens mit ihrer großen geschichtlichen Tradition näher kennen zu lernen.

Sechs Zeitungsjungen fahren durch Europa. Die Vereinigung der New Yorker Zeitungsvorleger hat für die sechs geschicktesten und kühnsten Zeitungsjungen der Stadt eine fünfjährige Europatour gestiftet. Die sechs glücklichen Gewinner dieser Prämie sind heute in London eingetroffen, sie werden auf ihrer Fahrt auch Paris und Berlin besuchen. Unter 4000 Zeitungsjungen wurden die sechs besten ausgewählt, der Beste von ihnen ist der 17jährige Riel Koch, der jüngste der 12jährige Henry Benel. Stolz und überglücklich haben die Ruben den Dampfer „President Roosevelt“ bestiegen, und nun sind sie in London eingetroffen, wo sie von zahlreichen Pressevertretern, die sich ihrer kleinen „Kollegen“ annahmen, empfangen wurden.

Die Seine-Blockade durchbrochen.

Paris, 27. Juli. (Zunehmend.) Der Flußschiffverkehr, der seit einer Woche immer größere Ausmaße angenommen und am Montag zu einer vollständigen Stilllegung der gesamten Flußschiffahrt Frankreichs geführt hat, hat das Arbeitsministerium zu scharfen Maßnahmen veranlaßt. Ein hartes Aufgebot der Mobilmacht und Con-



Der Schifferstreik auf der Seine.

Rund 3000 Lastkähne, Schlepper und andere Schiffe blockierten den gesamten Verkehr auf der Seine. Man hat die Kähne so zusammengelegt, daß ein Betrieb auf dem Fluß völlig unmöglich geworden ist. (Weltbild, Zander-R.)



Kriegerkundgebung der Araber in Bagdad gegen die Teilung Palästinas.

Der Vorschlag der königlich englischen Mandatskommission, Palästina zu teilen und einen Teil des Landes den Juden als selbständigen Staat auszusprechen, hat in der arabischen Welt größte Erbitterung hervorgerufen. Der Irak hat in dem Kampf ein ungeteiltes Palästina den Arabern! die Führung übernommen. In Bagdad und anderen größten Städten des Irak fanden riesige Protestkundgebungen statt, die sehr stark antijüdische Tendenzen zeigten. — Kriegerkundgebung von 60 000 Arabern in Bagdad. Die mitgeführten Transparente sind antijüdischen Charakters und fordern ein ungeteiltes Palästina für die Araber. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Von Bienen überfallen.

Ein Weggermeister lebensgefährlich verletzt, zwei Pferde getötet.

Schweinfurt, 27. Juli. (Zunehmend.) In der Nähe von Hofstadt war der Weggermeister Hans Maier um die Mittagszeit mit Weizenähren beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Ferkel und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen rissen aus und stürzten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienenstand.

Der Weggermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen Beteiligten erlitten erhebliche Verletzungen.

Erf als die Feuerwehr ankam und einen Sprühschlauch einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendeten.

Der Kommandos der Kriegsmarine auf Schiffe sind eingesetzt worden, um die Flüßpferren, die von streikenden Schiffen mit ihren Rähnen allenthalben gebaut worden waren, zu beseitigen und die Wasserstraße nach Paris für den notwendigen Marktverkehr wieder zu öffnen. Da es sich diesmal bei den Streikenden um kleine, selbständige Unternehmer handelt, die die Mehrheit der Flußschiffahrt ausmachen, sind die sonst bei Streiks üblichen roten Fahnen nicht zu sehen, vielmehr wehen auf den meisten Rähnen Tricoloren.

Das verheerende Erdbeben im Staate Veracruz.

12 Tote und 60 Verwundete in Maltrata geboren.

Mexiko, 27. Juli. (Zunehmend.) Die Zeitung „Ultimas Noticias“ meldet aus Orizaba im Staate Veracruz die fast völlige Zerstörung der Stadt Maltrata durch das Erdbeben vom Sonntag. Es wurden bisher 12 Tote sowie rund 60 Verletzte geboren. In der nahe bei Orizaba gelegenen Ortschaft Nogales führte der Richter ein, ferner wurden in Rio Blanco, Orizaba und Nogales zahlreiche Häuser zerstört, ebenso die hohen Schiffe eines Hafengebäudes in der Nähe von San Lorenzo. In der Stadt Veracruz droht der Einsturz des Turmes der Pfarrkirche. Auch die Hafenmolen sind beschädigt worden.

Tödlicher Absturz. Am Sonntag wollten vier Touristen aus Augsburg die Nordwand des Gaisels in den Ammergauer Bergen, die als besonders schwierige Klettertour gilt, ersteigen. Einer der Touristen stürzte kaum zehn Meter nach dem Einstieg etwa zwölf Meter ab und fiel mit dem Kopf auf einen Stein. Er war sofort tot.

Unwetter in der Steiermark. Aber dem Gebiet des Murtales und der Obermühl-Tauern in der Steiermark ging ein schweres Unwetter nieder. Mehrere Ortschaften wurden von den Wassermassen, die sich an manchen Stellen in einer Flutwelle von drei Meter Höhe ergossen, völlig verwüstet. Zahlreiche Vieh wurde vernichtet, viele Familien sind obdachlos.

Die Gattin für 16 Pfund Sterling verkauft. Bei einem von einem gewissen Herrn Berry angestifteten Scheidungsprozeß wurde von dessen Gattin ein Schreiben folgenden Wortlauts vorgelegt: „Ich, der unterzeichnete Berry, übermache alle Eigentumsansprüche, die mit der Person meiner Gattin zusammenhängen, an Marcel Sacquet gegen eine einmalige Barzahlung von 16 Pfund Sterling, die ich hiermit empfangen zu haben bestätige. Geschieht in Paris im Rathaus meiner geistigen und körperlichen Kräfte“ usw. — Der Verkauf fand am 1. Januar 1930 statt, als Berry seine Frau nicht begreifen konnte. Seit damals lebte er auch nicht mehr mit seiner Gattin Louise zusammen. Nun aber wollte er plötzlich Rechte geltend machen. Das Gericht wies seine Klage ab, bedeutete aber der Gattin, daß ihr Antrag auf Scheidung sofort aufgegeben werde.

Fortbauer der Streiktruppen in Cleveland. In der Republik-Stahlwerke in Cleveland (Ohio) brachen in der Nacht zum Dienstag nach dem Schichtwechsel um Mitternacht neue Kämpfe zwischen Streikenden und Arbeitswilligen aus. Weitere 15 Verletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Damit ist die Zahl der Opfer auf 1 Tote und 55 Verletzte gestiegen. 75 Kraftwagen wurden ferner von den verheerenden Streikenden mutwillig beschädigt. Damit hat der verheerende Streikterror der unter kommunistischem Einfluß stehenden Gewerkschaften bereits 16 Todesopfer gezeichnet. Auch in einem Bergwerk der Republik-Stahlwerke in Connellsville (Pennsylvanien) kam es zu Streiktruppen, in deren Verlauf 5 Personen verletzt wurden.

„Ascopie“ reist aus. Selten war die Ausreise eines kleinen Regierungsdampfers. „Ascopie“, so bedeutet auf die diesjährige. Seit bekannt die Aufgabe dieses Schiffes einfach darin, die verschiedenen Stationen in der Arktis mit neuen Lebensmitteln und Geräten zu versorgen, die seit langem eine wichtige Aufgabe der Verordnungen, die seit langem in der Arktis auf einer Reise über die Arktis zu leisten. In diesem Jahr befinden sich zahlreiche hervorragende Wissenschaftler an Bord, die im Auftrag der kanadischen Regierung unteruchen sollen, inwieweit eine Siedlung der nördlichen Territorien möglich wäre. Diese nördlichsten Gebiete haben bis zum Augenblick eine Einwohnerzahl von 923 Personen, von denen 1007 Weiße sind. Man wird diesmal die zum Crain Harbour aus Elsmere Island vorstößen, um hier auch einige geologische Forschungen vorzunehmen.

Das Kamel wird hier überflüssig. In diesen Tagen wird die Wüstenstraße Shih-Tarim, die die Küste mit dem Land des Kachir-Stammes verbindet, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der Gouverneur von Kien nahm die Einweisung persönlich vor. Diese Straße wird auf das Leben der Araber im ganzen Hadramaut-Gebiet einen nachhaltigen Einfluß haben. Bisher konnte die Straße im günstigen Fall mit dem Kamel oder mit Maultiertoromanen in einigen Tagen zurückgelegt werden. Heute sind auf der 100 Meilen langen guten Straße kaum 3 Stunden notwendig.

Schwere Unwetter über dem Rhein-Main-Gebiet.

Aus verschiedenen Teilen des Rhein-Main-Gebiets kommen Meldungen über Unwetter. Ein Gewitter, das über Rheinfelden zog, hat insbesondere die Felder bei Nieder-Saulheim, Zugenheim und Gartenheim in Mittelhessen heimgesucht. Durch den Hagelschlag wurden die Obstbäume, Getreidefelder und Stellenweise auch Weinberge schwer beschädigt. Auf den Fluren liegen vom Sturm abgebrochene Äste, entwurzelte Bäume und vom Hagel erschlagene Vögel. In Wolfsheim wurde die 25jährige Tochter Maria des Landwirts G. auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

Die Ausläufer des Unwetters erstreckten sich bis an den Rhein. Bei Bad Nauheim wurde ein Landwirt, der mit seinem Maultier auf dem Nachhauseweg war, vom Hagel überfallen. Er stürzte sich zum Schutz eine Rede über den Kopf und überhörte so das Herannahen eines Juges. Der Landwirt geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

Wiesbaden, 26. Juli. Ein über der Stadt nieder-gegangenes Gewitter entließ sich mit heftigen Donnerschlägen. Regen untermischt mit Hagelkörnern überflutete in kurzer Zeit Straßen und Anlagen, so daß sich überall Bäche und Seen bildeten. Bald waren die Kanäle verstopft, und in verschiedenen Straßen fanden die Keller fast meterhoch unter Wasser. Die Feuerwehr wurde wiederholt eingesetzt, um die Keller leerzupumpen. Auch in der Umgebung wurde auf den Feldern von dem Unwetter Schaden angerichtet, besonders in den Gemeinden Oberessendorf und Ströbendorf.

Karussell. Belhalla: "Der Räder". Himmelsbahn:
"Das schöne Frä. Schragg". Capitol: "So ein Flegel".
Hölle: "Sonnenstein". Urania: "Unter heihem
Himmel". Union: "Donaumellobien". Luna: "Kinder-
arzt Dr. Engel". Olympia: "Am den Krüger-
Diamanten".



Ein Filmwerk, das bereits schon vor Jahren auf Grund seiner großen Darstellungskunst zu einem Erlebnis wurde.

Paula Wessely

Willy Forst • Gustaf Gründgens

Rose Stradner / Edwin Jürgensen / Erna Morena

Der erschütternde Herzensroman der jungen schönen österreichischen Kaiserstochter Marie-Louise, die zur Gattin Napoleon I. bestimmt wurde und ihre Liebe opfern mußte.

Ab heute in Neu-Aufführung!

Kirchgasse 72 **THALIA** Beg. 4, 6.15, 8.30

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Vorzügliche, erprobte Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Luftausstoßen, Belemmung, Auch Herzklopfen, Kopfschmerz, sobald dieses Ursachen von falscher Gasbildung und überschüssiger Magensäure sind, werden durch unser Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“ beseitigt. **Preis RM. 1.50**
Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus neb. Uhrturm
P. Blumenthal, arisch, nur Marktstraße 13



Sommer-Schluß-Verkauf

Die auffällige **Preiswürdigkeit** macht jedes weitere Wort überflüssig!

Moden-Frey
WIESBADEN
Neugasse • Ellenbogengasse

Mollath Schulberg hat billig

Emaile
Kaffeeflaschen . . . 50
Schüsseln 30 cm . . . 55
Milchträger
1 1/2 Liter . . . 75
Spülgeschüssel
35 cm . . . 95
Eimer . . . 1.-
Toilettensteiner . 1.75
Wasserkessel . 1.80
Einkochapparat 5.80

Mollath
Schulberg 2

Zum Erfolg

fährt die kleine Kutsche im Wiesbadener Tagblatt

Wer ist Abnehmer von Brenn- und Hausholz?
Schnitzholz, Densen, Holzhausen u. Har.

Apollo
Moritzstraße 6

Die kleinste u. beliebteste Filmschauspielerin der Welt!

SHIRLEY TEMPLE



Die amüsante und abenteuerliche Handlung dieses Films spielt irgendwo in Shanghai u. Hongkong unter Banditen, Matrosen, eleganten Klubleuten, Europäern, Chinesen, auf einem Ozeandampfer, auf festeren Dschunken und in ebenso romantischen wie heimtückischen Hafenvierteln. Für Jugendliche zugelassen! Beginn: 4, 6.15, 8.30

Restaur. Grauer Stein,
Sonnenberg.
Morgens Mittwochs: Rippchen und Hühner mit Krant, bekochte Gerichte, prima Apfelwein, naturreine Hausmanntweine. Karl Reu und Frau.



billige Ferien-Dampferfahrten
Täglich ab Biebrich 10.30 Uhr nach Rüdesheim, Min. u. Rückf. 1. nach H. Heimbach od. Bacharach, Min. und Rückf. 1.20
Jeden Dienstag u. Donnerstag die belistete Fahrt nach Frankfurt! Abfahrt 8.30 Uhr ab Biebrich Min. u. Rückf. 1. ca. 3 Std. Aufenthalt. Halbe Eintrittspreise! Palmengarten u. Zoo
Freitags 9.30 Uhr nach St. Goarhausen, Min. u. Rückf. 1.50
Mittwoch, den 4. August 1937
3. große Sonderfahrt ins Blaue.
Abf. 9.30 Uhr, Fahrpreis 1.50. Wer errät das Ziel? Musik, Tanz, Belustigungen und Überraschungen an Bord.
Vorverkauf erwünscht.

Büro u. Karten in Wiesbaden
Zigarren-Schlink
Michelsberg 15, Tel. 285 28 in Biebrich Aug. Waldmann, in Mainz Rhein. Pers.-Schiffahrt Aug. Friedrich, Rheinfurter Musik u. preiswerte Restauration bei jeder Fahrt.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

1. Spieltag 460 Besucher
2. Spieltag 825 Besucher
3. Spieltag 1034 Besucher

Eine alte Erfahrung: Steigt die Besucherzahl — gefallt der Film!

Darum auch heute noch der Ufa-Film

Das schöne Fräulein Schragg Film-Palast

Mo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Di. 5.00, 7.00, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Motorschiffahrt Dries Mittwoch, 28. 7.

fährt Motorschiff „Karolus“ die schöne **Mondscheinfahrt** Abfahrt 20.30 Uhr nach Eltville .50, Erbach .50, Hattenheim .60 • **Zu den Kriegsschiffen in Mainz**, 20-Minuten-Verkehr, direkt zum Liegeplatz, Fahrpreis .25, hin u. zurück .40. Abfahrt am Schloß in Biebrich

Reisen und Wandern

Herrl. Aufenthalt für Sommer- u. Donnersäße. Fische, Bisher, Bad, Liegemieße, Schwimmbad, Wald in nächster Nähe. Bill. Fr. „Villa „Binde“, Oberleiters l. Tannus, 30 D. *****

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Sabine Beder, ohne Beruf, 63 J., Herbert-Rortus-Straße 37, † 24. 7.
Otto Bittig, Oberzahlmeister, 35 Jahre, Kadu-Straße 9, † 24. 7.
Friedrich Bräuer, Spenglermeister, 59 J., Graben-Straße 24, † 24. 7.
Hermann Knapp, Bierbändler, 70 J., Biebrich-Straße 49, † 25. 7.
Gert Heinen, Kaufmann, 76 Jahre, Querstraße 2, † 25. 7.
Josef Geis, Fuhrmann, 70 J., Erbacher Straße 4, † 26. 7.
W.-Biebrich.
Alex. Bredner, Kolonialh., 54 J., Mainzer Str. 25, † 22. 7.

Harth

Frisch eingetroffen solange Vorrat!

Tomaten 15
schnittfest . . . 500 g

Pfirsiche 35
..... 500 g

Edamer Käse 26
40% Fett i. T. 125 g

Neue **Kartoffeln 55**
..... 5 kg

Neuer Grünkern 40
gemahlen . . . 500 g

3% Rabatt



Seit 1898

bekannt für gediegene

Küchen-Einrichtungen

gut und preiswert.

Erich Stephan, Kleine Burgstr. 6, a. d. Höfnerg.



Alles für den **Balkon und Garten** im **Rohrmoß-Spez.-Haus Heerlein** Goldgasse 16

Zurück

Dr. Hans Wachenhusen

Rheinstraße 86, 1

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß am Montag 8 1/2 Uhr mein lieber Mann und guter Vater

Gustav Scheerer plötzlich durch Schlaganfall von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Bertha Scheerer, geb. Kimpfe u. Kinder Adelheidstraße 105. Familie Fritz Dey.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Juli 1937, 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute vormittag entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber treusorgender Vater

Herr Josef Geis städt. Arbeiter I. R.

im vollendeten 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Juli 1937, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme an unserem herben Verlust, für die zahlreichen Kränze und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn für seine tröstlichen Worte, dem Kalle'schen Gesangsverein für seinen erhabenden Gesang, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die unserer lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Frau Kath. Kugelstadt, Wwe. und Kinder.

Wiesbaden, den 27. Juli 1937.

Mein lieber Mann, mein guter Vater

Karl Jösch

Inh. d. E. K. I u. II

ist am 26. Juli nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Sofie Jösch, geb. Altmann
Else Jösch.

Wiesbaden (Goethastr. 8), den 27. Juli 1937.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. • Beileidsbesuche dankend verboten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Mann, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Fritz Pritzer

Spenglermeister

im 59. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frieda Pritzer, geb. Urbon
Elli Pritzer
Familie Wilhelm Pritzer.

Wiesbaden (Grobenstr. 24), den 24. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Juli 1937, 15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.